

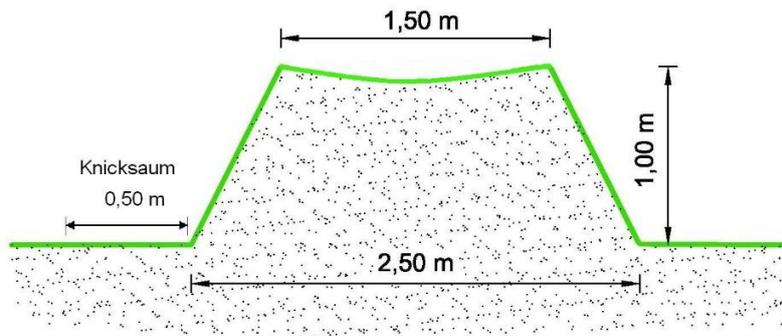
Knicks in Schleswig-Holstein -Hinweise zur Neuanlage und zum Versetzen von Knicks-

Neuanlage von Knicks

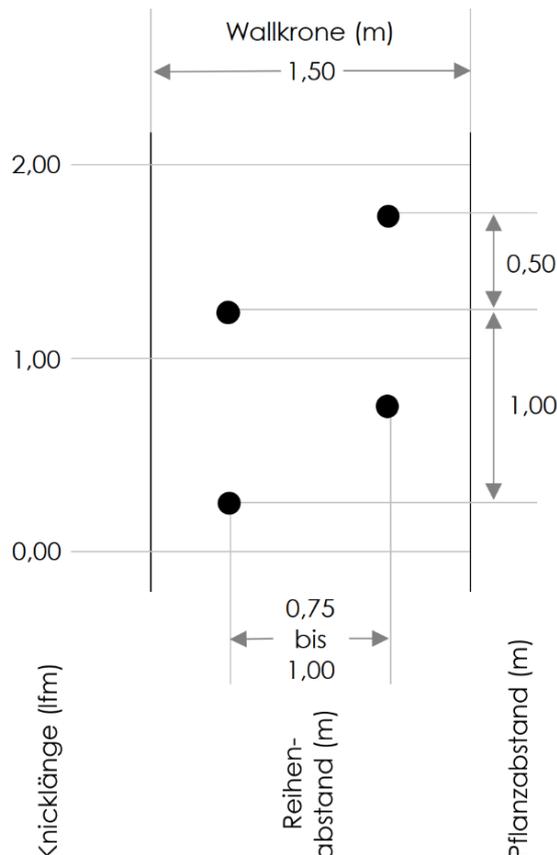
Die Konstruktion neuer Knickwalle sollte sich an die althergebrachte Art anlehnen. Bei Knickneuanlagen sollte auf vorhandenes Boden- und Pflanzenmaterial zurückgegriffen werden. Der Kern des neuen Knicks kann aus Bodenaushub, z.B. aus seitlich anzulegenden Gräben oder auch aus Steinen, Holz (Stubben, Äste) und ähnlichem bestehen. Der Mantel sollte mit humosem Boden aufgetragen werden. Die äußere Schicht wird mit Grassoden befestigt, die zur Neubepflanzung oder -ansaat am besten mit der Grasnarbe nach innen verlegt werden sollten. Die Krone wird mit einer Pflanzmulde versehen. Damit eine bessere Kapillarwirkung erzielt werden kann, ist der Wall ein halbes Jahr vor der Bepflanzung aufzusetzen. Die Bepflanzung erfolgt im Spätherbst in zwei Pflanzreihen und mit einem durchschnittlichen

Pflanzabstand von ca. 2 Pflanzen pro Meter (s. Pflanzschema). Damit sich auch schwächere Arten gegen schnellwuchsigere durchsetzen können, sollten Pflanzen der gleichen Art in kleineren Gruppen zusammengepflanzt werden. Zudem ist auf eine allzu vielfältige Geholzmischung zu verzichten. Anhaltspunkte für die Zusammenstellung der Gehölzarten geben dabei Knicks in der Umgebung. Bei Knickneuanlagen ab einer Länge von ca. 50 m ist alle 40 bis 60 m ein Überhälter (= ein über die Strauchschicht hinauswachsender Baum mit einem Stammumfang ab 1 m gemessen in 1 m Höhe über dem Erdboden) zu entwickeln. Auf jeden Fall muss darauf geachtet werden, dass nur einheimische, standortgerechte Pflanzen verwendet werden.

Querschnitt
Knickwall



Pflanzschema
Draufsicht Wallkrone



Umsetzung von Knicks

Knicks können mit Genehmigung der UNB auch im begrenzten Maße umgesetzt werden. Die Mehrzahl der Knickbäume und -sträucher kann hierdurch erhalten werden und wird neu austreiben. Der Rest muss nachgepflanzt werden. !Genehmigungspflicht!

Der zu verlegende Knick muss im Spätherbst „auf den Stock gesetzt“ werden. Der zukünftige Standort muss im Herbst entsprechend vorbereitet werden (Ausheben einer ausreichend tiefen Pflanzmulde für den Knick, Verbringen des Oberbodens auf die umliegenden Ackerflächen). Dabei ist darauf zu achten, dass die Pflanzmulde kein Stauwasser enthält.

Das Umsetzen erfolgt dann im Winter mit geeignetem Spezialgerät und bei trockenem Boden.

Wenn möglich, sind größere, nicht versetzbare Überhälter am Standort zu belassen.

Schäden im Knickwall sind mit möglichst nährstoffarmem Substrat zu reparieren.

Die Knickversetzung ist gegenüber der Neuanlage oder einer ebenerdigen Neupflanzung aus ökologischer Sicht vorzuziehen. Hierdurch werden z.B. wesentlich mehr naturnahe Elemente erhalten. Allerdings muss nach bisherigen Erfahrungen bei versetzten Knicks mit Abstrichen in der ökologischen Wertigkeit gerechnet werden. Oberstes Anliegen des Naturschutzes beliebt deshalb die Erhaltung der „Bunten Knicks“ an ihrem ursprünglichen Entstehungsort.